

Umsetzung für Brutmöglichkeiten für den Mauersegler bei Rekonstruktion der zahlreichen Plattenbauten Anfang der 1990er Jahre. Selbstverständlich für ihn war die Beteiligung an überregionalen Projekten wie Brutvogelkartierungen oder das Monitoring häufiger Brutvogelarten.

Bei aller Präsenz in vorderster Front blieb Detlef Robel bescheiden, lebensfroh und stets hilfsbereit. Durch seine Art Optimismus zu verbreiten, immer freundlich, gewissenhaft und akkurat zu sein, war er ein beliebter Mensch. In den gemütlichen Runden der Fachgruppe konnte Detlef durch seinen

gehaltreichen Humor und niveauvollen Witz sehr unterhaltsam sein. Sein Talent zum Singen hat er sicherlich während seiner Studienzeit in Greifswald entwickelt und immer nach dem Motto gelebt: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten“.

Wir alle verlieren mit Detlef Robel einen weit über die Region Cottbus hinaus bekannten Ornithologen, lieben Freund und Förderer der Hobbyornithologie.

Ronald Beschow

Uwe Alex (13.2.1962–1.7.2019)



Uwe Alex stammte aus einer Familie mit litauischen Wurzeln und wurde 1962 in Brandenburg/Havel geboren. Bereits 1973, im Alter von elf Jahren, begann er sich mit Ornithologie zu beschäftigen und durchstreifte das Havelland und die Mittelmark. Mentor war in dieser Zeit der havelländische Ornithologe Karl Wolfgang Helmstaedt (1909-1986). Doch schon bald ging sein Interesse über die Beobachtung der heimischen freilebenden Vogelwelt hinaus und er begann, sich für die Systematik und Taxonomie europäischer Vögel zu begeistern. Zwischen 1977 und 1997 war er wiederholt Gast am Museum für Tierkunde in Dresden, wo er Kontakt mit dem Kurator Siegfried Eck (1942-2005) aufnahm und in der Sammlung arbeitete. Längere Aufenthalte in Osteuropa – zwischen 1980 und 1985 studierte er Philosophie und Makroökonomie in Minsk/Weißrussland – ermöglichtem

ihm die Beobachtung der dortigen Vogelwelt, aber auch Studien in verschiedenen Vogelsammlungen. In seiner Heimatstadt war er Mitglied der Fachgruppe Ornithologie Brandenburg und besuchte Fachgruppenabende und Exkursionen. Seine fundierten Kenntnisse brachte er dabei stets ein. Nach seinem Umzug in die Gemeinde Brielow unterstützte er die Naturschutzarbeit vor Ort in einer kleinen Gruppe von Naturschutzaktiven. Jahrelang stand dabei die Ausbringung von Nisthilfen für Trauerseeschwalben auf verschiedenen Gewässern besonders im Fokus.

Beruflich war Uwe Alex in den Naturschutzbehörden der Landkreise Brandenburg/Havel und Potsdam-Mittelmark tätig. Dort engagierte er sich unter anderem für die Renaturierung von Bächen im Fläming und bei der Ausweisung von Schutzgebieten, in den letzten Jahren darüber hinaus ehrenamtlich gegen den großflächigen Spargelanbau unter Folie. 2005 schied er aus gesundheitlichen Gründen aus dem Berufsleben aus.

Die zahlreichen ornithologischen Aktivitäten mündeten zunächst nur in wenige Publikationen, z. B. über die Taxonomie osteuropäischer Vögel 1985 und 1994 in den Zoologischen Abhandlungen des Dresdener Museums sowie (gemeinsam mit anderen Autoren) 1994 über die Vögel des Truppenübungsplatzes Altengrabow und 1999 über den Uhu im Fläming. Er beteiligte sich am 1992 herausgegebenen Brutvogelatlas des Landkreises Brandenburg/H. und übermittelte der ABBO gelegentlich Manuskripte über avifaunistische Feststellungen in der Region. Er schickte Beobachtungsmeldungen an die Staatliche Vogelschutzwarte und an Artbearbeiter für die

Avifauna Brandenburgs, gehörte aber nicht zu den regelmäßigen Meldern von Beobachtungen für die avifaunistischen Jahresberichte, erst in Zeiten von ornitho.de begann er dort gelegentlich Beobachtungen mitzuteilen. In den späten 2000er Jahren begann eine rege Publikationstätigkeit, die die gesamte Bandbreite seiner Interessengebiete abdeckte. 2011 veröffentlichte er eine historische Studie über die Avifauna Brandenburgs um 1900, die auf der Aufarbeitung eines nachgelassenen, bisher unberücksichtigt gebliebenen Avifauna-Manuskripts von Hermann Hocke (1844-1910), der Auswertung von Eiersammlungen und Literaturstudien beruhte. Er publizierte Beiträge zur Vogelwelt des ehemaligen Ostpreußen und des Havellandes sowie (unter seinem litauischen Namen Ove Ansas Oleksas) eine Serie „Ornis Baltica-Sarmatica“, die detailliert Systematik und Taxonomie europäischer Vogelarten behandelt. 2012 wurde er Mitglied des Redaktionsbeirates der Zeitschrift „Ornithologische Mitteilungen“, was zu einer Fülle von Publikationen in dieser Zeitschrift führte. Die immense Publikationstätigkeit der letzten Jahre schaffte er, obwohl er gesundheitsbedingt immer wieder pausieren musste. Die Beiträge befassen sich (in einer umfangreichen Serie) mit Biografien osteuropäischer Ornithologen sowie faunistischen, taxonomischen und historischen Themen. Daneben machte er den deutschsprachigen Lesern faunistische Mitteilungen aus der russischen Fachliteratur durch Übersetzungen und Zusammenfassungen zugänglich. Der enge Kontakt zu osteuropäischen Ornithologen und seine Übersetzungstätigkeit verschafften ihm unter dortigen Fachgenossen hohes Ansehen, wie ein elfseitiger Nachruf im Russischen Journal für Ornithologie zeigt. Der Nachruf führt 65 Publikationen auf, fast alle nach 2010 veröffentlicht.

Uwe Alex vertrat in seinen taxonomischen Arbeiten ein weites Artkonzept, in dem die geografische Verteilung der Formen eine wesentliche Rolle spielte. Bei der Beschreibung der innerartlichen Variabilität entschied er sich für die Anerkennung einer großen Zahl von Unterarten, von denen er einige selbst beschrieb. Mit dieser Herangehensweise stand er zumindest unter den heutigen mitteleuropäischen Ornithologen weitgehend alleine da, konnte aber auf historischen Vorbildern, insbesondere Otto Klein-

schmidt (1870-1954) aufbauen. Wesentlich weiter als dieser ging er aber, wenn er meinte, die verschiedenen Subtilformen auch im Feld erkennen und etwa aus winterlichen Goldammer- und Buchfinkentrupps Vögel mehrerer Unterarten heraussondern zu können. Soweit konnte und wollte ihm wohl niemand folgen. Auch seine sonstigen faunistischen Mitteilungen wichen manches Mal beträchtlich vom Erfahrungsschatz anderer Beobachter ab und führten zu kritischen Nachfragen.

Uwe Alex war zurückhaltend wenn es darum ging, kritische Fachgenossen von seinen unkonventionellen Ideen und Beobachtungen zu überzeugen. So hat er wohl – soweit wir wissen – nicht versucht, seine taxonomischen Beiträge dem strengen Regime einer wissenschaftlichen Begutachtung zu unterziehen, wie sie in renommierten Fachzeitschriften üblich ist. Stattdessen veröffentlichte er sie entweder in eigenständigen Büchern in niedriger Auflage oder in feldornithologisch ausgerichteten Zeitschriften. Auch außergewöhnliche feldornithologische Beobachtungen versuchte er nicht durch Zeugen oder Fotobelege abzusichern oder durch eine Dokumentation bei den zuständigen Seltenheitenkommissionen Anerkennung zu erlangen. So blieben diese und andere Meldungen mit Zweifeln behaftet, die dazu führten, dass seine Beobachtungen kaum Eingang in die „offizielle“ avifaunistische Literatur Brandenburgs gefunden haben.

Uwe Alex war ein ungemein kenntnisreicher Ornithologe, der wie kaum ein anderer Zeitgenosse Interesse an historischer Ornithologie hatte und die ältere faunistische und systematisch-taxonomische Literatur bis ins Detail kannte. Sein persönlicher Hintergrund ermöglichte ihm, als Brückenbauer zu russischen und anderen osteuropäischen Ornithologen tätig zu sein. Für die brandenburgische Faunistik ist es sein bleibendes Verdienst, mit der Herausgabe des Hocke-Buches bisher unbekannt historische Quellen erschlossen und damit ein besseres Bild der Avifauna früherer Zeiten geliefert zu haben.

Ich danke Thomas Hellwig und Bodo Rudolph für Informationen sowie Thomas Hellwig für die Überlassung des Fotos.

Wolfgang Mädlow